

Farblose, prismatische Tafeln. Schmp. 177–178°.

0.1125 g Subst.: 18.9 ccm N (20°, 749 mm, 23-proz. Lauge).

$C_{14}H_{21}N_4Br$. Ber. N 18.9. Gef. N 19.3.

II. β -Phenyl-äthylamin-Hydrochlorid (17*).

32.5 g (= 0.1 Mol.) der Additionsverbindung (16*) blieben mit 240 ccm 95-proz. Alkohol und 56 ccm reiner, konz. Salzsäure 3 Tage bei Zimmer-Temperatur stehen. Nach Absaugen der ausgeschiedenen Ammoniumsalze und deren Waschen mit heißem Alkohol wurde der Trockenrückstand der abgedampften Lösung in wenig Wasser gelöst und nach Zugabe von Alkali ausgeäthert. Ausbeute: 13 g (= 82.5% d. Th.) Hydrochlorid: Schmp. 223–224° (nach Sintern bei 219°). (Literatur-Angabe: 217°).

233. George Roger Clemo, Grace Cumming Leitch und Richard Raper: Über die Einwirkung von Jodwasserstoffsäure auf Lupanin.

[Aus d. Abteil. für Chemie d. Armstrong College, University Durham, Newcastle-on-Tyne.]

(Eingegangen am 21. April 1931.)

Winterfeld und Kneuer¹⁾ behaupten, daß sie durch Behandlung von Lupanin mit Jodwasserstoffsäure und rotem Phosphor unter Bedingungen, die den von Clemo und Leitch²⁾, sowie Clemo, Raper und Tenniswood³⁾ angegebenen sehr ähnlich waren, β -Lupinan ($C_{10}H_{19}N$, Ausbeute nicht angegeben) erhalten haben. Da wir bei unseren Versuchen nur *racem.* bzw. *d*- und *l*-Sparteine ohne eine Spur von einfacheren Basen erhielten, beschlossen wir, die Frage aufs neue zu untersuchen. Winterfeld und Kneuer haben ihr Reaktions-Gemisch nach einer von der unsrigen etwas abweichenden Methode aufgearbeitet. Wir konnten bei Anwendung von *racem.* Lupanin vom Schmp. 98–99° (aus Samen von *Lupinus termis* extrahiert) beim Arbeiten nach den von ihnen veröffentlichten Methoden und unter den von ihnen angegebenen Versuchs-Bedingungen wieder nur *racem.* Sparteine (= Desoxy-lupanine) erhalten. Ausbeute 0.55 g aus 2.6 g Lupanin, neben etwas unverändertem Lupanin. Das Monopikrat schmilzt bei 134–135° und das Dipikrat bei 205–206°, sowohl allein, wie im Gemisch mit dem entsprechenden Pikrat, das nach der Methode von Clemo und Leitch hergestellt worden war. Winterfeld und Kneuers Ergebnisse lassen sich möglicherweise durch Anwesenheit von etwas Lupinin in ihrem Lupanin erklären. Es liegt deshalb kein zwingender Grund vor, anzunehmen, daß das C–N-Skelett des Lupinins im Lupanin oder Sparteine vorhanden ist.

¹⁾ B. 64, 150 [1931].

²⁾ Journ. chem. Soc. London 1923, 1811.

³⁾ Journ. chem. Soc. London 1931, 429.